

*„Was vom Kriege übrig bleibt: die politische Transformation von Rebellen im Kosovo“.*

Nachkriegsgesellschaften zeichnet sich durch eine spezifische Gelegenheitsstruktur aus, die es lokalen Akteuren ermöglicht politische Macht in legitime Herrschaftspositionen umzuwandeln. Ein zentrales Ergebnis dieser Umwandlung ist die Formierung neuer politischer Eliten. Die Integration von Rebellen ist in diesem Zusammenhang vor allem ein Problem der Elitenakkommodation. Um sich erfolgreich zu integrieren und eine Marginalisierung in der Nachkriegsordnung zu verhindern, müssen die Anführer bewaffneter Gruppen Teil der politischen Klasse werden. Die Frage ob, wie und warum es Rebellen gelingt in Elitepositionen einzurücken, ist jedoch noch wenig erforscht. In dem Vortrag sollen hierzu Thesen und empirische Befunde zum Fall Kosovo präsentiert werden.

Dr. Stephan Hensell hat an der Universität Hamburg Politikwissenschaft und Geschichte studiert, 2008 an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft (Forschungsstelle Kriege) der Universität Hamburg. Zuvor war er u.a. als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) sowie als Visiting Research Fellow am Changing Character of War Programme der Universität Oxford tätig. Seine thematischen Schwerpunkte sind die Politik bewaffneter Gruppen, die politische Klasse in Nachkriegsgesellschaften, Polizeiapparate und ihre Reform sowie staatliche Herrschaft in Osteuropa. Sein aktuelles Projekt „Die Formierung politischer Eliten in Nachkriegsgesellschaften“ wird von der DFG gefördert.